

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 48=68 (1902)

Heft: 1

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die besondere Lage, von welcher der einzelne Fall gerade beherrscht ist. Das entspricht auch den in den Vorschriften niedergelegten Grundsätzen am besten.

Mit gutem Gewissen kann daher dies anregende Werklein Offizieren aller Waffen recht empfohlen werden, vorausgesetzt nur, dass das zugehörige Kartenmaterial vorliegt. B.

Lösungen von Aufgaben aus dem Gebiet der Waffenlehre. Ein Hilfsmittel für die Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung für die Kriegsakademie und für die Offiziersprüfung, von Reinelt, Oberleutnant a. D. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage., Berlin 1902. Verlag der Liebel'schen Buchhandlung, Kurfürstenstrasse 18. Preis Fr. 2. 70.

Die kleinere Hälfte des Schriftchens besteht in einem kurzen Überblick über den gegenwärtigen neuesten Stand des Waffenwesens; die grössere Hälfte in 8 Übungsaufgaben in der Waffenlehre, welche je in zwei Stunden zu beantworten wären. Wählen wir daraus als Beispiele die Aufgaben Nr. 2: Warum bedürfen wir Geschütze mit verschiedenen gekrümmten Flugbahnen und wodurch wird die verschiedene Krümmung der Flugbahnen erreicht? Nr. 3: Welche verschiedenen Arten von Wirkung sollen die Art.-Geschosse erzeugen und welchen Einfluss hat ihre Einrichtung, sowie die ihrer Zünder auf ihre Wirkung? Nr. 5: Was versteht man unter Streuung der Geschosse und welche Bedeutung hat dieselbe für den Gebrauch der Feuerwaffen im Feld- und Festungskriege? Nr. 6: Aus welchen Gründen leisten Gewehr und Karabiner Mod. 88, bezw. 89 mehr als ihre Vorgänger und welche Vorteile ergeben sich hieraus für die Verwendung der Truppen im Gefecht? Nr. 8: Welche Wechselwirkung wird verlangt zwischen Gewehr und Geschütz im Kampf? — Der Verfasser liefert das Material zur Beantwortung dieser Aufgaben in klaren massgeblichen Sätzen und Daten. Auch leistet die Liebel'sche Buchhandlung volle Gewähr dafür, dass aus ihrem Verlage nur durchaus guter Stoff geboten wird. J. B.

Kidgenossenschaft.

Ernennungen und Beförderungen (Kanton Basel-Stadt). Inf.-Hauptmann Wilhelm Dietschy wurde zum Major befördert und ihm das Kommando des neu zu formierenden Füsilier-Bataillons 97 übertragen.

Zu Inf.-Hauptleuten wurden befördert die Oberleutnants Aug. Wieland 97/IV, Hermann Schulz 97/III, Ernst Sarasin.

Zu Inf.-Oberleutnants wurden befördert die Leutnants Paul Geiger 97/I, Hans Lichtenhahn 97/III, Albert Hoffmann 54/II, Karl Grüneisen 54/IV, Alfred Vischer 97/II.

Zu Inf.-Leutnants wurden ernannt: Alfred Ludwig, August Brenner, Viktor Scherrer, Ernst Rudin, Max Boller, Louis Merian, Ernst Zahn, Arthur Kohler, Max Imhof, Wilhelm Jenny, Rudolf Miescher, Ernst Thalmann, Karl Rathgeb und Walter Hoffmann.

Zum Leutnant der Feldartillerie wurde ernannt: Felix Speiser, zum Leutnant der Positionsartillerie Karl Vögtlin.

— **Mutationen im Offizierskorps des Kantons Glarus.** Zu Hauptleuten wurden ernannt: Am 1. August 1901 die Oberleutnants Heinrich Legler in Diesbach, bisher IV/85, nun Kommandant der S.-Komp. III/8;

Heinrich Heer von Glarus in Olten, bisher III/85, nun Kommandant Füs.-Komp. I/85.

Zum Leutnant am 21. November 1901 Korporal Kaspar Hösli, von Glarus, in Basel, Füs.-Bat. 85.

Zu Hauptleuten der Infanterie am 27. Dez. 1901 die Oberleutnants Schlittler, Jost, in Niederurnen; Spälti, Gabriel, in Netstal, Bat. 85.

Zu Oberleutnants der Infanterie die Leutnants Spelty, Alexander, in Glarus; Spieler, Joseph, in Mitlödi; Weber, Jakob, in Netstal; Trümpy, Fridolin, in Mitlödi; Tschappu, Fridolin, in Glarus, Bat. 85; Winteler, Heinrich, in Mollis, S.-Komp. III/8.

Zum Adjutanten des Bat. 85 am 30. Dez. 1901 Hauptmann Hch. Heer von Glarus, in Olten.

A u s l a n d.

Deutschland. Die Etatsstärke des deutschen Heeres wird im Jahre 1902 eine Erhöhung erfahren. Im einzelnen soll die Zahl der Offiziere um 147, die der Unteroffiziere um 343, die der Gemeinen um 1149 gesteigert werden. Dazu würden noch 8 Militärärzte kommen, während bei den Rossärzten 2, bei den Büchsenmachern und Sattlern je 1 in Fortfall kommen würden. Die gesammte Vermehrung würde danach 1643 Köpfe betragen. Der Dienstpferdebestand soll eine Steigerung um 658 Pferde erfahren. Von den Offizieren würden 36 auf die Maschinengewehrabteilungen, 51 auf die Fussartillerie und 29 auf die nichtregimentierten Offiziere entfallen. Die Gesamtzahl der deutschen Offiziere würde sich für 1902 auf 24.292, die der Unteroffiziere auf 80.985, die der Gemeinen auf 495.500 stellen. An Militärärzten würden 2198, Zahlmeistern u. s. w. 1054, Rossärzten 678, Büchsenmachern 1011 und Sattlern 93 vorhanden sein. Der Dienstpferdebestand würde sich auf 105.143 belaufen. (Armeeblatt).

Deutschland. Beginn der Waffenübungen der Zwei-Jahr-Präsenten. Für das Jahr 1902 ist eine stärkere Heranziehung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu Übungen beabsichtigt, als sie im laufenden Jahre zur Durchführung gelangt war. Der Ansatz für Übungsmannschaften auf längere Zeit und zwar auf die Zeit von 56 bis 14 Tagen, ist für 1902 genau so berechnet wie für 1901, der für 13 Tage jedoch bedeutend erhöht. Im Jahre 1901 war er auf 2800 Unteroffiziere und 25.000 Gemeine berechnet; für das Jahr 1902 stellt er sich auf 5350 Unteroffiziere und 48.110 Gemeine, weist also eine Steigerung von 2550 Unteroffizieren und 22.910 Gemeinen auf. Die Änderung rührt daher, dass die Mannschaften des Beurlaubtenstandes welche zufolge der zweijährigen Dienstzeit hinzutreten sind, begonnen haben, in das Landwehrverhältnis überzugehen. Deshalb wird nunmehr die Verwirklichung des Restes der bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit als notwendig bezeichneten Vermehrung der Übungen in Aussicht genommen.

(Vedette.)

Deutschland. Einen schneidigen und interessanten Distanzritt haben drei Offiziere und fünf Soldaten des Ostasiatischen Expeditionskorps von Tientsin durch die Mongolei bis zum Baikalsee in Sibirien in nur 62 Tagen zurückgelegt.

Es nahmen daran teil der Korpsadjutant, Hauptmann Fischer, Oberleutnant Faupel von der Ostasiatischen Feldhaubitzen-Batterie, Leutnant Frhr. von Stauffenberg vom Ostasiatischen Reiter-Regiment und Sergeant Spandan mit vier Mann von der Stabswache. Am 31. August v. J. ritten die Teilnehmer von Tientsin ab, bis Kalgan

ihr Gepäck auf Maultieren mit sich führend. Dort wurden Gepäck und Wasserschläuche auf fünfzehn Kameele verladen und die Wüste Gobi durchquert. Am 15. Oktober trafen die Distanzreiter in Urga, der Hauptstadt der Mongolei, ein. Auf diesem Teil ihrer Reise hatten die Reiter grosse Schwierigkeiten zu überwinden. Viele Tage hindurch musste man ausgedehnte Schneefelder passieren, auf denen die Pferde oft bis zur Brust in den Schnee sanken. Am 5. Oktober lag der Schnee 2 1/2 m hoch bei einer Kälte von 23 Grad. In Urga erhielten die Reisenden Transportkarren bis zur russischen Grenze, die bei Kiachta überschritten wurde. Die durchschnittliche Tagesleistung betrug trotz der schlechten Witterungsverhältnisse und der Unkenntnis der Wege — man ritt nur nach der Karte — 50 bis 60 Kilometer. Niederlassungen traf man nur alle 3—4 Tage an, Nachtquartier konnte überhaupt nur in den eigenen Zelten genommen werden, da Ungeziefer und Aussatz den Aufenthalt in den Hütten der Mongolen verboten. Von Udinsk aus, wo sich der derzeitige Ausgangspunkt der grossen sibirischen Eisenbahn befindet, wurden die kühnen Distanzreiter mit der Bahn nach der deutschen Heimat zurückbefördert und trafen, nachdem sie in Irkutsk und Moskau längere Rast gehalten, am 2. Dezember in Königsberg i. Pr. ein. Reiter sowohl wie Pferde haben die Strapazen dieses Rittes, der etwa 4000 Kilometer beträgt, vorzüglich überstanden.

(Unteroff.-Ztg.)

Österreich. Die Kaisermanöver des Jahres 1902. Nunmehr sind der Schauplatz und die Truppenzahl der diesjährigen Kaisermanöver bereits festgestellt. Dieselben werden in der Gegend zwischen Zlin und Holicz (in Mähren) nächst der mährisch-ungarischen Grenze stattfinden und hierzu das 2. (Wiener), 5. (Pressburger) und 1. (Krakauer) Armeekorps, sowie die im Bereiche dieser Korps befindlichen Landwehr- und Honvedtruppen beigezogen werden. Zugleich zeigt es sich, dass die Reise des Generalstabschefs F.-Z.-M. v. Beck nicht bloss, wie man annahm, der Inspizierung der Befestigungen in Dalmatien und Istrien goltzen hat; denn es wird ausser den erwähnten Manövern in Mähren auch ein Landungsmanöver in grösserem Massstabe an der Küste Istriens stattfinden, woran sowohl Landtruppen als die Korpsmarine teilnehmen sollen. Von ersteren werden Truppen des 3. (Grazer) Armeekorps und des Militärkommandos in Zara und von der Marine eine grössere Zahl von Kriegsschiffen und Torpedobooten mitwirken. Auch bei dieser Übung (der ersten ihrer Art in Österreich) ist die Anwesenheit des Monarchen in Aussicht gestellt.

(Militärztg.)

Frankreich. Die Adjustierung der Kavallerie, welche bisher, abgesehen von den Spahis und afrikanischen Jägern, 4 verschiedene Uniformen: Kürassier-, Dragoner-, berittene Jäger- (hellblau mit weissen Schnüren) aufwies, wird künftighin eine einheitliche

sein. Die gesamte Reiterei wird fortan den bisher gebräuchlichen blauen Waffenrock der Kürassiere mit rotem Kragen, auf welchem die Regimentsnummer sichtbar ist, und ebensolchen Ärmelaufschlägen tragen. Der Dolman und der Attila kommen in Wegfall, und die lange Reithose mit dem schweren Lederbesatz wird durch eine Stiefelhose und Reitstiefel mit Anschnallsporen ersetzt. Die Kürassiere, welche den Kürass behalten, und Dragoner tragen nach wie vor den Helm mit lang herabwallendem Rossschweif, während die leichte Reiterei (Husaren und Jäger) einen leichten Stahlhelm mit einer schwarzen Raupe erhält. Die Lanze wird auch künftighin von einigen Dragoner-Regimentern geführt.

(Armeebblatt.)

England. Ein Befehl des Commander-in-chief weist die Kommandeure der Yeomanry-Regimenter an, mit allen Mitteln auf eine möglichst gründliche Schiessausbildung ihrer Leute hinzuwirken. Sie stelle den bei weitem wichtigsten Teil der Ausbildung dar.

(United Service Gazette Nr. 3593.)

Norwegen. Schiessversuche gegen Schneedeckungen. Über Anregung des norwegischen Kriegsministers fand unlängst am Schiessplatze nächst Christiania ein Versuchsschiessen zu dem Zwecke statt, um die Eindringungstiefe des Geschosses des neuen Krag-Jörgensen-Gewehres in Schnee festzustellen. Unter anderen bemerkenswerten Ergebnissen dieser Versuche wurde konstatiert, dass selbst ungestampfter und ungefrorener Schnee in der Dicke von 1,2 Metern auf allen Distanzen, von 45 Metern aufwärts, sich undurchdringlich für das Geschoss des neuen norwegischen Infanteriegewehres, System Krag-Jörgensen, erwies. Demnach wäre Schnee undurchdringlicher für das Gewehrgeschoss wie eben Holz, und fast so widerstandsfähig wie lose aufgeschüttete Erde. Zu erinnern wäre, dass das neue norwegische Gewehr eine Maximal-Aufsatzdistanz von 2200 Metern aufweist, welche durch sein 6,5 Millimeter Stahlmantelgeschoss bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 720 Metern erreicht wird.

(Vedette.)

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen

(Krontritt unmöglich)
mit nebigem
Fabrikmarke.



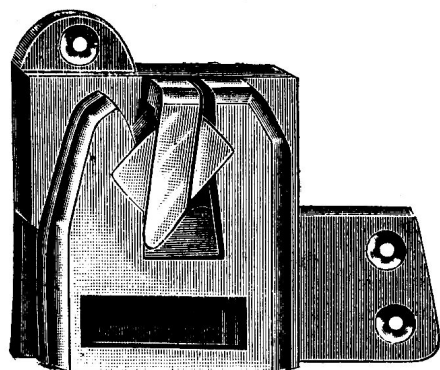
Nachahmungen
weiseman zurück, da die
Vorzüge der H-Stollen
bedingt sind durch eine
besondere Stahl-Art, die
nur wir verwenden.

Man verlange neuesten illustrierten Katalog.

Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

(Ba 3679 g)

Besonders empfohlen:
Ordonanz-H.-Steckstollen mit
rundem Schaft.



Neu und unübertroffen ist das Steigbügelschloss „Turf“

D. R. P. 111,977

in garantirt echter Geschützbronze hergestellt, ein Verschleiss daher unmöglich. Unentbehrlich für jeden berittenen Offizier, da das gefährliche Geschleiftwerden vollständig ausgeschlossen ist. — Nähere Auskunft erteilt gerne

Rud. Trueb in Basel,

Allein-Vertreter für die Schweiz.

(H 5804 Q)